

FAZJOB.NET : FAZFINANCE.NET

Märkte : F.A.Z.-Archiv : e-paper : Abo : Blogs : Services

Mein FAZ.NET : Login

Suche  GO



Home Politik Wirtschaft **Feuilleton** Sport Gesellschaft Finanzen

27. Februar 2010

Reise Wissen Auto Computer Beruf & Chance Kunstmarkt Immobilien Rhein-Main

**Richterspruch**  
Was ist Käßmann gegen Mixa?



Anzeige



**Für Akademiker**  
AcademicPartner für Singles mit 100% hohen Ansprüchen. Starten Sie jetzt Ihre Partnersuche  
[Jetzt gratis testen!](#)

**Aktuell Feuilleton Kunst**

„Iran Inside Out“

Artikel-Services

# Wie viel Realismus erlaubt eine Diktatur?

Von Lisa Zeitz



Hunderttausend Prostituierte soll es in Teheran geben: Shahram Entekhabi verhüllte die Frauen auf den englischen Anzeigen mit dem Edding.

04. August 2009 Seit dem Sturz des Schah vor dreißig Jahren ist Iran ein rotes Tuch für die Vereinigten Staaten. Die Schmach der Geiselnahme von Teheran in den Jahren 1979 bis 1981, bei der zweiundfünfzig amerikanische Diplomaten 444 Tage gefangen gehalten wurden und ein amerikanischer Befreiungsversuch kläglich misslang, ist in der amerikanischen Psyche sonst nur vergleichbar mit dem Vietnam-Krieg. Die Angst vor islamischem Fundamentalismus und iranischem Atomprogramm ließ George W. Bush mit der „Axis of Evil“ eine Schublade erfinden, die das Bild Irans in der amerikanischen

Allgemeinheit bis heute geprägt hat. Nach wie vor ist die Diplomatie zwischen den beiden Nationen extrem kompliziert: Es fällt der pakistanischen Botschaft zu, iranische Interessen in den Vereinigten Staaten zu vertreten, während die Schweizer Botschaft amerikanische Interessen in Iran repräsentiert.

Die jüngst in Iran brutal niedergeschlagenen Demonstrationen haben dagegen eine neue Welle der Sympathie für die Bevölkerung ausgelöst: Vor diesem Hintergrund ist umso bedeutender, dass gerade jetzt in New York zum ersten Mal eine Ausstellung über fünfzig zeitgenössische iranische Künstler vorstellt. „Iran Inside Out“ wird im Chelsea Art Museum präsentiert, einem privaten Museum, das erst im Jahr 2002 gegründet wurde. Die zweihundertzehn Exponate sind über drei Stockwerke verteilt. Fünfunddreißig der ausgestellten Künstler leben in Iran, einundzwanzig leben in der Diaspora, vor allem in Metropolen wie New York, London und Berlin.

### Vom Mann zur Frau gewandelt

Einige der Zeitgenossen, die in Iran leben, sind erstaunlich freizügig, so etwa Wahid Sharifian, der 1982 in Isfahan geboren ist. Er kreiert Fotomontagen, in denen er nur mit Unterhosen oder noch weniger bekleidet als absurder Superheld auftaucht und im Kampf mit einem Weißkopfseeadler, dem amerikanischen Wappentier, Feuer spuckt wie ein Zirkusakrobat. Die achtundzwanzigjährige Newsha Tavakolian begleitet in einer Serie von Schwarzweißfotografien eine ältere Frau, die in jungen Jahren ein Mann war. Während Homosexualität in Iran illegal ist, sind Geschlechtsumwandlungen nicht ungewöhnlich. „Maria“, so der Titel der Bilderserie, hüllt das Bild des bärtigen Mannes, der sie einst war, in eine Plastikfolie, sie schminkt sich, zieht sich an und sitzt mit Kopftuch im Bus, scheinbar schwer tragend an ihrem dunklen Geheimnis.

Zur Bildergalerie



Die in New York lebende Shirin Neshat, Jahrgang 1957, die wohl bekannteste zeitgenössische Künstlerin aus Iran, ist mit einer bewegenden Videoinstallation mit dem Titel „Turbulent“ aus dem Jahr 1998 vertreten. Auf zwei einander gegenüberliegenden Leinwänden sind ein persischer Sänger vor applaudierendem Publikum auf der einen Seite und eine persische Sängerin vor leerem Saal auf der anderen Seite zu sehen und zu hören. Ihre klagenden, leidenschaftlich rufenden und gurrenden Töne vermitteln auch demjenigen Besucher einen schwermütigen Hauch von Nostalgie, der kein einziges Wort davon versteht.

### Emigranten zeigen sich eher traditionsbewusst

### Feuilleton

RSS

- Bücher
- Kino
- Medien
- Debatten
- Geisteswissenschaften
- Bühne und Konzert
- Kunst
- Pop
- Forschung und Lehre
- TV- & Radioprogramm
- Kulturkalender
- Literaturkalender
- Ticket-Portal

**Feuilleton** FAZ.NET

Blättern

FAZ.NET-Umfrage  
Vergeben Sie die Oscars

HERTA MÖLLER  
Niederungen

Anzeige

Anzeige

www.young-germany.de

**BLOGGERS WANTED**

Your career, education and lifestyle guide

### F.A.Z.-Blogs

**Aktuell** Themen

Antike und Abendland  
Gehen wir unter wie einst das späte Rom?  
Westerwelle und die Dekadenz  
Von Uwe Walter

Alle Beiträge

Immobilien-Marktplatz

**Sie suchen ein neues zu Hause?**

Kaufen oder Mieten: Jetzt über 960.000 aktuelle Immobilienangebote bei Immowelt.de und FAZ.NET!

### Ticker Feuilleton

Ressorts Blättern

Akupunkturspezialist Günter Gunia im Gespräch: Wo



**Zähne absichern ab 7,90 €**  
Die günstige Zahnzusatzversicherung für gesetzlich Krankenversicherte!  
[Hier informieren >>](#)



**Selbständig? Unter 55J.?**  
Private Kranken-Versicherung für Selbständige & Freiberufler unter 55J. ab 59,- EUR mtl.  
[Ihr Angebot jetzt anfordern](#)

adcloud

Verschiedene Themenkreise von der „Axis of Evil“ bis zum zeitgenössischen Leben auf der Straße binden die Künstler locker zusammen. Dabei fällt auf, dass insgesamt die figürliche Darstellung vorherrscht, sei es in den Schwarzweißfotografien von Alireza Ghandchi, die von Draht umwickelte Körperteile zeigen und sich mit dem Thema Folter auseinandersetzen, oder in der fotorealistischen Malerei von Daryoush Gharahzad, der moderne junge Iranerinnen vor der Kulisse graffitibeschrifteter Wände darstellt. Der Zugriff auf traditionell persische Motive, zum Beispiel Kalligraphie und architektonische Ornamente, geschieht überraschenderweise häufiger bei denjenigen Künstlern, die Iran verlassen haben, als bei den in Iran lebenden.

Ala Ebtekar, 1978 als Sohn iranischer Eltern in Kalifornien geboren, bedeckt Buchseiten aus arabischen und persischen Gebetsbüchern mit Kriegern, die wirken, als ob sie über die Interpretation eines Textes streiten würden. Samira Abbassy kam 1967 als Zweijährige von Iran nach England und hat aus dem Gefühl heraus, die ihr unbekannte Kultur erklären zu müssen, eine eigene Mythologie entwickelt. Sie bemalt kleine weiße Tafeln mit braunen Märchengestalten und immer wieder den zwanghaft kriegerischen, bärtigen Reitern.

### Mit kritischem Zynismus

Vollkommen entgegengesetzt arbeitet das in Iran lebende Künstlerteam Shirin Aliabadi und Farhad Moshiri. Die beiden mischen, wie sie selbst sagen, „Poesie und Spülmittel“. Was dabei herauskommt, sind an westlicher Werbung orientierte, plakative Bilder, die sowohl als Kritik des Kapitalismus als auch an Fundamentalismus gelesen werden können. So zum Beispiel wird das Waschmittel „Intifada“ mit einem Vorher-nachher-Vergleich beworben, bei dem eine Muslimin mittleren Alters erst traurig ein vollkommen blutgetränktes Hemd in die Höhe hält und nachher lächelnd ein fleckenlos weißgewaschenes. Mit ähnlichem Zynismus haben sie zwei Geschirrspülmittel fotografiert, die „Shoot“ und „Make Friends Later“ heißen.

Einige der Künstler beschäftigen sich mit dem Thema Sexualität und Tabu: Shahram Entekhabi, Jahrgang 1963, der in London, Berlin und Teheran zu Hause ist, hat 605 postkartengroße Anzeigen verschiedener englischer Prostitutionsringe gesammelt und die nackten Frauen darauf mit schwarzem Edding verschleiert. Neben den Versprechungen wie „Satisfaction Guaranteed“ oder „Body to Body Massage“ sind nur noch ihre verführerischen Silhouetten, ihre Augen und Hände zu sehen, alles andere verschwindet hinter einer Art Tschador. Der Kontrast zwischen dem streng muslimischen Gewand und dem Bild der willigen Sünderin, die sich dahinter verbirgt, lässt sich sowohl als Kritik an der Prostitution als auch an den orthodoxen Kleidungszwängen lesen.

### Verschleierte Polizistinnen

Prostitution ist auch das Thema der in Iran lebenden Künstlerin Shirin Fakhim, die lebensgroße Puppen geschaffen hat und sie „Tehran Prostitutes“ nennt. Den Kopf der einen bildet ein grüner Küchenmörser, über dem eine blonde Perücke hängt. Dick geblähte Ballons klemmen in schwarzen Strumpfhosen und bilden Bauch oder Rumpf dieser absurden, in Reizwäsche gezwängten Geschöpfe. Auf den melonengroßen Brüsten prangen kleine Granatäpfel, kniehohe Stiefel mit hohen Absätzen und Leopardmuster vervollständigen das Outfit.

Rund 100.000 Prostituierte soll es in Teheran geben - sie allerdings sind auf der Straße weniger aufreizend gekleidet. Auf der anderen Seite des Gesetzes stehen die Frauen, die der in Iran lebende Abbas Kowsari auf seinen Fotografien dokumentiert: es sind Iranerinnen bei der Ausbildung zu Polizistinnen. Verschleiert beim Einsatz mit gezückten Pistolen, ist diese Art von Uniform für westliche Augen höchst ungewohnt.

Parastou Forouhar, die 1962 in Teheran geboren ist und seit 1991 in Deutschland lebt, bemüht sich seit Jahren um die Aufklärung des Mordes an ihren Eltern, die als oppositionelle Politiker aktiv waren. Forouhars Videoinstallation „Spielmannszüge“ zeigt Figuren, kaum weiter ausgearbeitet als Strichmännchen, in kaleidoskopartiger Aufstellung. Sie bewegen sich wie in einem Uhrwerk, ohne sich aus ihren Mustern befreien zu können. „Der Zustand des Wartens scheint die gesamte iranische Gesellschaft zu betreffen“, schreibt die Künstlerin im Katalog. „Während eine Gruppe auf die Freiheit, die Revolution, das Eingreifen des Westens oder auf Reformen wartet, wartet die andere Gruppe auf die religiöse Erlösung durch die Rückkehr des Mahdi, des von Gott gesandten Messias.“

stechen Sie am liebsten zu, Herr Gunia?

„Strizz“ vom 27.02.2010

Google Street View: Hiermit widerspreche ich

CD der Woche: „Ain't No Grave“ von Johnny Cash

Auf dem Krebskongress: Der Gesundheitsminister pfeift auf die Zukunft

Top-Themen: Heute Woche Monat



### FAZ.NET-Kunstlexikon

10.000 Begriffe aus allen Epochen der Kunstgeschichte

Konzerte Events Sport Reisen

Konzerte und Tourneen  
David Garrett  
a-ha  
KISS

### FAZ.NET-Suche

FAZ.NET Suchhilfe  
F.A.Z.-Archiv Profisuche

Suchbegriff

Kultur-Services Top-Services

Buchshop Kulturkalender Kunstlexikon  
Literaturkalender Rezensionen Ticket-Portal  
TV-Programm

### Anzeige

Google Anzeigen

### Teheran Iran

Urlaub in Teheran? Hotelbewertungen und Preisvergleich  
www.TripAdvisor.de

### KLM Tickets Teheran

Frequent return flights to Teheran  
Permanently low KLM airfares!  
www.klm.com/USA/Teheran



Ala Ebtekars Foto- und Videoinstallation „72 virgins“ von 2009

Iran Inside Out. Im Chelsea Art Museum in New York bis zum 5. September. Der Katalog kostet 35 Dollar.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Abbas Kowsari/Aaran Gallery, Ala Ebtekar/KunstBüroBerlin, Amir Mobed/Aaran Gallery, Eisler Collection, Newsha Tavakolian/Aaran Gallery, Pooneh Maghazehe/Leila Taghnia-Milani Heller Gallery, Samira Abassy, Shahram Entekhabi, Shirin Aliabdi/Farhad Moshiris, Shirin Fakhim/Ministry of Nomads, Siamak Filizadeh/Aaran Gallery

[Drucken](#) [Versenden](#) [Speichern](#) [Vorherige Seite](#) [Lesezeichen](#)

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation

Sie suchen den passenden Lebenspartner? Jetzt registrieren und noch heute Partnervorschläge erhalten.

Anzeige



**SIXT-Autos ab €9,99/Tag!**

Günstige SIXT Autos in über 80 Ländern mieten. Online extra günstig, ab € 9,99/Tag!



**Hypotheken-Service.**

Aktuelle Top-Zinsen für Ihre Baufinanzierung.  
[www.volkswagenbank.de](http://www.volkswagenbank.de)

[FAZ.NET-Impressum](#) [Die Redaktion](#) [Kodex](#) [Kontakt](#) [Sitemap](#) [Hilfe](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Datenschutzerklärung](#) [RSS](#) [Mobil](#)

[Online-Werbung](#) [Anzeigen](#) [Leserportal](#) [Jobs bei der F.A.Z.](#) [Mehr über die F.A.Z.](#)

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2010 [Partner-Portal: NZZ Online](#)